



## Einführung zu den Albert Schweitzer-Tagen 2010

Albert Schweitzer war nicht der einsame und weltfremde Rufer aus dem Urwald. Allein seine Korrespondenz (siehe zum Beispiel: „Theologischer und philosophischer Briefwechsel“, Werke aus dem Nachlaß, Verlag C. H. Beck) beweist dies. So vielseitig er als Theologe und Philosoph, als Prediger, Tropenarzt, Bach-Forscher, Organist und Mahner vor den Gefahren eines Atomkriegs gewirkt hat, so vielfältig waren auch seine Brief- und Gesprächspartner. Zu ihnen gehörten Theologen wie *Karl Barth*, *Rudolf Bultmann* und *Adolf von Harnack*, Politiker wie *Theodor Heuss* und *John F. Kennedy*, Naturwissenschaftler wie *Albert Einstein* und *Max Planck* und Philosophen wie *Karl Jaspers*, *Eduard Spranger* und *Martin Buber*.

Über Jahrzehnte währende Beziehungen verschiedener Art bestanden zwischen Albert Schweitzer und Martin Buber. So schreibt Martin Buber im Vorwort zu seinem Buch ‚Zwei Glaubensweisen‘ u. a.:

„*Albert Schweitzer* danke ich dafür, dass ich durch ihn, durch seine Person und sein Leben zuerst die Weltoffenheit und damit auch die eigentümliche Israelnähe, die dem Christen und auch dem christlichen Theologen (der zu sein Schweitzer ja nicht aufgehört hat) möglich ist, unmittelbar kennen gelernt habe. Meinem Herzen bleiben die Stunden eines gemeinsamen Gangs durch die Landschaft Königsfelds und die des Geistes unvergesslich und kaum minder der Tag, als wir sozusagen Hand in Hand, mit zwei eher unphilosophischen Vorträgen über religiöse Wirklichkeit die Tagung einer philosophischen Gesellschaft in Frankfurt am Main eröffneten. Sein Vortrag ist von ihm zum Buch über die Mystik des Apostels Paulus ausgebaut worden.“

Mit dem Thema

### „Albert Schweitzer und Martin Buber – Begegnung und Dialog“

sind die Albert Schweitzer-Tage 2010 ein Versuch, sich dem Werk Martin Bubers „dialogisch“ zu nähern.

*Begegnung* und *Dialog* sind Schlüsselbegriffe im Denken Martin Bubers.

„Der Begriff ‚Begegnung‘ ... stellt die tiefe personale Dimension der Beziehung heraus. In einer Begegnung bleibt für die Dominanz des einen über den anderen Partner kein Raum, wohl aber für den gegenseitigen Respekt, für die Achtung der Überlieferung, in der der Partner steht, und vor den Überzeugungen, zu denen er gelangt ist. Vor allem aber ist der Begriff ‚Begegnung‘ auch offen für Gott, der über beiden Partnern steht und dem gegenüber beide verantwortlich sind und bleiben.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) "Christen und Juden III. Schritte der Erneuerung im Verhältnis zum Judentum", S. 61

Dabei meint *Dialog* nicht ein Streitgespräch, eine Talkshow, eine Podiumsdiskussion oder ähnliche medienwirksame Events. Vielmehr ist unter Dialog eine *Begegnung* zu verstehen, in der (u. a.)

„beide Partner akzeptieren und anstreben, *voneinander* lernen zu können, und das Risiko der eigenen Veränderung eingehen.“<sup>2</sup>

In seinem Buch „Ich und Du“, das 1923 zum ersten Mal erschien, spricht Buber

„von den zwei Grundworten, dem *Ich-Du* und dem *Ich-Es*. Es sind dies die beiden möglichen Haltungen des Menschen in der Welt. Er kann den anderen entweder als Objekt, als *Es* betrachten, ihn benutzen, erfahren, vergegenständlichen, oder er kann mit ihm in eine Beziehung treten, indem er *Du* zu ihm sagt. Und indem er das tut, wird auch er erst zum Ich. Alles wirkliche Leben besteht aus solcher Begegnung“ (Nathan Peter Levinson).

In diesem Zusammenhang soll dann die Tagung auch die Frage erörtern, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede im Denken Bubers und Schweitzers bestehen.

Die Albert Schweitzer-Tage in Königsfeld waren nie nur ein Expertentreffen. Die Frage der *Vermittlung* ist für die Veranstalter stets bestimmend. So hoffen wir auch diesmal, dass sich möglichst viele Teilnehmer in den Dialogprozess der Tagung einbringen.

Leben und Werk Martin Bubers umfassen ein weites Spektrum. Daher finden mehrere vorbereitende Veranstaltungen statt:

- Präsentation „**Begegnung und Dialog – Annäherungen an Martin Buber**“
- Hans-Christoph Hahn „**Heilung aus der Begegnung**“ (16. Februar 2010)
- Exkursion **Heppenheim, Martin Buber-Haus** (20. März 2010)
- Dr. Helmut Gießler „**Die Heilige Schrift und ihre Übersetzung**“ (18. Mai 2010)
- Ausstellung „**Wer ist Martin Buber?**“ (12. September – 3. Oktober 2010)

Literatur und Internetadressen (in Auswahl):

Gerhard Wehr „Martin Buber“, <<rowohlts monographien>>, Hamburg 1986

Maurice Friedman „Begegnung auf dem schmalen Grat“, Münster 1999

Martin Buber „Hundert chassidische Geschichten“, Manesse Verlag, Zürich 1966

<http://www.buber.de/de/>

<http://www.iccj.org/de/?item=222>

---

<sup>2</sup> Herbert Vorgrimler „Neues Theologisches Wörterbuch“, S. 130, Freiburg 2000